



El vuelco del cangrejo

Crab Trap

Oscar Ruíz Navia

Man erfährt nicht viel über den jungen weißen Reisenden namens Daniel, der eines Tages in dem schwer zugänglichen Dorf La Barra an der kolumbianischen Pazifikküste auftaucht. Sein Gepäck besteht lediglich aus dem Foto einer Frau und einem Umschlag mit Geld, das er nicht ausgeben will. Weil es kein Boot zur Weiterreise gibt, wird er länger als geplant in La Barra festgehalten und nimmt dort die Gastfreundschaft von Cerebro in Anspruch, dem Oberhaupt der afro-kolumbianischen Dorfgemeinschaft. Daniels ständige Begleiterin im Ort wird das kleine Mädchen Lucia mit seiner titelgebenden Krabbenfalle. Mit großer Beharrlichkeit erinnert sie ihn an die Möglichkeit, sein Essen bei ihrer Mutter zu kaufen, und verspricht ihm im Gegenzug Hilfe bei der Beschaffung eines Boots.

Oscar Ruíz Navia inszeniert in seinem semidokumentarischen Spielfilmdebüt das Aufeinandertreffen von westlicher Zivilisation und den Bewohnern eines abgelegenen Dorfs am Rand des Regenwalds mit Laiendarstellern aus La Barra. Eine Parabel über das „richtige“ Verhältnis von Geben und Nehmen, über die Macht des Geldes, Modernität und Tradition, Fremdheit und Verbundenheit in ruhigen, klaren Bildern. *Hans-Joachim Fetzer*

We do not learn much about the young white traveler called Daniel, who turns up one day in the almost inaccessible village of La Barra on the Colombian Pacific coast. In his bags, he only has a photo of a woman and an envelope with money that he does not want to spend. Because there is no boat to travel further he ends up staying longer than planned in La Barra, taking advantage of the hospitality offered him by Cerebro, the head of the Afro-Colombian village community. Lucia, a small girl with a crab trap that gives the film its title, becomes Daniel's constant companion. She persistently reminds him of the possibility to buy food from her mother and promises in return to help him get hold of a boat.

In his semi-documentary feature debut, Oscar Ruíz Navia films the encounter between Western civilization and the inhabitants of an isolated village on the edge of the rainforest, using non-professional actors from La Barra. A parable in calm, clear pictures about the "right" relationship between give and take, about the power of money, about modernity and tradition, strangeness and attachment. *Hans-Joachim Fetzer*

The endangered paradise

La Barra, the magical setting for the film *El vuelco del cangrejo*, is a village in western Colombia, in the northern Valle del Cauca state, about one and a half hours by boat from the port of Buenaventura. The inhabitants are direct descendents of African slaves freed there many years ago, although there are also traces of racial mixing with Colombia's indigenous and Creole peoples.

This endangered paradise, surrounded on all sides by the immense Pacific jungle and populated by some 500 people living in approximately 60 households, is nearly impossible to reach by land. Half of the population is comprised of children under the age of 12 and everyone in the village is related. With the arrival of electricity, the people have left their parties on the beach for get-togethers in front of the TV. Nowadays, everyone would rather stay home with their new appliances than sit on the sand. One thing's for sure: none of them has ever seen their image, history or greatest fears projected on the big screen.

The desire for change

When shooting ended on this film I, along with my crew, felt we had ventured inside one of the communities living along Colombia's Pacific coast to create a portrait of its complexities, desires and contradictions, avoiding at all costs foreign exoticism or urban paternalism. With the complicity of the region's inhabitants, we began this journey, which suggests a need for change, an urge to escape in search for a new path, a desire to rewrite what has been lost or forgotten. A man who discovers a place surrounded by the jungle and the sea and where life progresses at a different speed, at a slower pace dictated by the laws of Nature; in a land that starts to stagger when confronted by the paradox of "modernity." Galloping through the ambiguous gap between reality and fiction, I tried to express this clash between two visions, the ancestral vs. the foreign, and the lack of understanding of those of us who live in the cities when we see ourselves as above those remaining on the periphery. A metaphor for the current critical condition of Colombian society; an austere and respectful approach; but above all, bathed in the epiphany of a place and a few anonymous faces anxious to be seen by the whole world.

Oscar Ruíz Navia

Waiting for the tourists

The community was left with a good feeling after the filming of *El vuelco del cangrejo*; after listening to them promise they'd make the film all these years, we saw they finally did. It was hard to believe at times. I hope the film will bring new knowledge and ideas to our village that will improve our lives. Many young people want to leave, many don't appreciate what we have here, and the efforts of the adult generation are being wasted.

I hope all this will bring more tourists to La Barra and that people in the community will realize how special our home is and that we should exploit this uniqueness. We may be poor in

Das gefährdete Paradies

La Barra, der märchenhafte Schauplatz dieses Films, ist ein Dorf im westlichen Kolumbien, das in der Provinz Valle del Cauca, etwa eineinhalb Bootstunden entfernt vom Hafen von Buenaventura liegt. Die Bewohner von La Barra sind direkte Nachfahren afrikanischer, vor langer Zeit befreiter Sklaven; teilweise lassen sich ihre Wurzeln bis zu den kolumbianischen Ureinwohnern und Kreolen verfolgen.

Dieses gefährdete Paradies, das ringsum vom unendlichen pazifischen Dschungel umgeben ist und von etwa 500 Menschen bewohnt wird, die in ungefähr 60 Haushalten leben, ist vom Festland aus fast unmöglich zu erreichen. Die Hälfte der Bevölkerung besteht aus Kindern unter zwölf Jahren, und jeder in dem Dorf ist mit jedem verwandt. Seit der Einführung der Elektrizität kommen die Menschen hier nicht mehr am Strand gesellig zusammen, sondern vor dem Fernseher. Jeder bleibt heute lieber zu Hause bei seinen neuen elektronischen Geräten, als sich in den Sand zu setzen. Eines steht fest: Kein Mensch hier hat jemals sein Gesicht, seine Geschichte und seine Ängste auf einer großen Leinwand gesehen.

Die Sehnsucht nach Veränderung

Als die Dreharbeiten zu diesem Film beendet waren, hatten die Crew und ich das Gefühl, tief in das Leben dieser Dorfgemeinschaft an der kolumbianischen Pazifikküste eingedrungen zu sein bei unserem Versuch, sie in ihrer Komplexität, mit ihren Sehnsüchten und Widersprüchen zu porträtieren. Um jeden Preis wollten wir dabei den exotistischen, patriarchalischen Blick der Fremden aus der Stadt vermeiden. Die Bewohner dieser Region haben uns bei der Arbeit an diesem Film sehr unterstützt, der die Notwendigkeit von Veränderungen zeigt, den Drang auszubrechen auf der Suche nach einer neuen Zukunft, die Sehnsucht danach, etwas zu beschreiben, was verloren oder vergessen ist. Ein Mann entdeckt einen vom Dschungel und vom Meer umgebenen Ort, an dem das Leben langsamer verläuft als anderswo und den Gesetzen der Natur gehorcht, in einem Land, das ins Wanken gerät, wenn es mit dem Paradox der Moderne konfrontiert wird. Bei diesem Ritt über den schmalen Grat zwischen Realität und Fiktion habe ich versucht, den Zusammenprall der gegensätzlichen Standpunkte von Tradition und Moderne und das fehlende Verständnis der Städter darzustellen, die sich den Menschen an der Peripherie überlegen fühlen. Der Film ist eine Metapher für die schwierige Lage, in der sich die kolumbianische Gesellschaft gegenwärtig befindet, und eine behutsame, respektvolle Annäherung. Er ist vor allem inspiriert von der enormen Ausstrahlung dieses Ortes und einiger unbekannter Gesichter, die sich nichts mehr wünschen, als von der ganzen Welt entdeckt zu werden.

Oscar Ruíz Navia

Warten auf die Touristen

Die Dorfgemeinschaft war sehr zufrieden, als die Dreharbeiten zu *El vuelco del cangrejo* abgeschlossen waren. Nachdem man uns diesen Film jahrelang versprochen hatte, war er endlich fertig. Manchmal konnten wir es kaum glauben. Ich hoffe, dass dieser Film neue Erkenntnisse und Ideen in unser Dorf bringt und so dazu beiträgt, unser Leben zu verbessern. Viele junge Menschen wollen weg aus La Barra, viele wissen nicht zu schätzen, was wir hier haben, und zerstören, was ihre Vorfahren aufgebaut haben. Ich hoffe, dass dieser Film mehr Touristen nach La Barra bringt, und dass die

Dorfbewohner erkennen, wie einzigartig unsere Heimat ist – und dass wir diese Einmaligkeit nutzen sollten. Wir sind zwar in mancher Hinsicht arm, aber die Schönheit der Natur um uns herum ist ein wahrer Schatz, den viele Menschen gerne hätten. Wir sind die Einzigen, die ihn behüten können.

Arnobio Salazar Rivas

Landschaften, Traumlandschaften

Es klingt wie ein Klischee, aber die Landschaft spielt in Navias Debütfilm eine ebenso wichtige Rolle wie Daniel, Paisa oder Cerebro. Die Umgebung hier ist genauso spröde wie Daniel, der feindliche Pazifik bedrängt den verstummten Dschungel, und der Strand, an dem die Menschen leben, wird von seinen Bewohnern und der Natur gleichermaßen bedroht. Trotzdem ist dieser unbekannte Teil Kolumbiens schön und vollständig unerschlossen – vermutlich allerdings nicht mehr lange, wie man fürchten muss. Landschaften und Traumlandschaften treffen in *El vuelco del cangrejo* aufeinander wie die widerstreitenden Ansichten der Protagonisten – zum Ausdruck kommt so ein existenzieller Mangel an Gleichgewicht. Das hätte jedenfalls vermutlich Samuel Beckett gedacht, wenn er jemals an diesem Strand gewesen wäre.

John Anderson, in Variety, Los Angeles, 24. September 2009



Oscar Ruíz Navia wurde am 22. Juni 1982 in Cali, Kolumbien, geboren. Er studierte an der Film- und Fernsehhochschule der Universidad Nacional de Colombia in Bogotá und an der Universidad del Valle in Cali. Anschließend arbeitete er als Regie- und Kameraassistent. 2006 gründete er die Produktionsfirma Contravía Films. *El vuelco del cangrejo* ist sein erster abendfüllender Spielfilm.

Land: Kolumbien, Frankreich 2009. **Produktion:** Contravía Films, Bogotá; Arizona Films, Paris. **Koproduktion:** EFE-X Cine, Bogotá; M Films, Berlin. **Regie, Drehbuch:** Oscar Ruíz Navia. **Kamera:** Sofia Oggioni Hatty, Andrés Pineda. **Schnitt:** Felipe Guerrero. **Ausstattung:** Marcela Gómez Montoya. **Ton:** Miguel Vargas, Frédéric Thery, Isabel Torres. **Musik:** Gualajo (Palenque Records). **Produzenten:** Diana Bustamante, Guillaume de Seille, Oscar Ruíz Navia, Gerylee Polanco. **Associate Producers:** Wilson Gómez, Carlos Acero, Andrés Pineda, Gladys C. Navia, Gustavo Ruiz, Rémy Roy. **Darsteller:** Rodrigo Vélez (Daniel), Arnobio Salazar Rivas, „Cerebro“ (Cerebro), Jaime Andrés Castaño (Paisa), Yisela Álvarez (Lucia), Karent Hinestroza (Jazmin), Miguel Valoy (Miguel), Israel Rivas (Israel).

Format: 35mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 95 Minuten, 24 Bilder/Sekunde. **Originalsprache:** Spanisch. **Uraufführung:** 2. September 2009, Internationales Filmfestival Toronto. **Weltvertrieb:** M-Appeal, Prinzessinnenstr. 16, D-10969 Berlin, Deutschland. Tel.: (49-30) 61 50 75 05, Fax: (49-30) 27 58 28 72, E-Mail: berlinoffice@m-appeal.com

certain resources but the natural beauty surrounding us is a real treasure, something people everywhere would love to have, and we're the only ones who can protect it. *Arnobio Salazar Rivas*

Landscape and dreamscape

It sounds cliched, but the landscape really is as much a character in Navia's film as Daniel, Paisa or Cerebro. It is a land that smiles as little as Daniel, the hostile Pacific rolling nearly into a mute jungle; the strip of beach where the people live is as much at risk from nature as it is from man. This unfamiliar part of Colombia is also beautiful, and unexploited – but, one fears, not for long. Landscape and dreamscape, like the clashing worldviews of the characters, meet in *El vuelco del cangrejo*, whose effect is an existential disequilibrium. If Samuel Beckett ever went to the beach, this is what he might have thought about.

John Anderson, in: Variety, Los Angeles, 24. September 2009

Oscar Ruíz Navia was born on June 22, 1982, in Cali, Colombia. He studied at the film and television school of the Universidad Nacional de Colombia in Bogotá, and at the Universidad del Valle in Cali. After his studies, he worked as an assistant director and assistant cinematographer. In 2006, he founded Contravía Films, an independent production company. *El vuelco del cangrejo* is his first feature-length film.

Films/Filme

2002: *Tres Libras: Música para Enfermos* (*Three pounds: Music for the sick*; short film). 2003: *Sunrise* (short film). 2005: *Los Hijos de la Bestia* (*The Children of the Beast*; short film). 2006: *Al Vacío 1, 2, 3* (*Vacuum-Package 1, 2, 3*; short film). *En la Barra hay un Cerebro* (*There is a Brain at La Barra*; short film). 2007: *Licuefacción* (*Liquefaction*; short film). 2009: *El vuelco del cangrejo/Crab Trap*.